U.I.O.G.D.

Auf daß in Allem Gott verherrlicht werde!

St. Peters Bote.

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung

ORA ET LABORA

Bete und Arbeite!

21. Jahrgang. No. 31 | Münster, Sask., Donnerstag den 11. September 1924 | Fortlaufende No. 1071

Welt-Rundschau.

Wie die Rettung Deutschlands durch den Dawes-Plan in Wirklichkeit aussieht.

Am Arbeitstage erklärte La Follette, der progressive Präsidentschaftskandidat in den Ver Staaten, daß das Bankhaus Morgan die ursprüngliche Quelle der republikanischen und demokratischen Pläne in Hinsicht auf Europa sei. Der sogenannte Dawes-Plan sei einfach der Morgan-Plan. Es läßt sich kaum bezweifeln, daß diese Behauptung den Nagel schnurgerade auf den Kopf trifft. Das allein schon erklärt den Jubel der großen Presse in Amerika, den der erfolgreiche Abschluß der Londoner Konferenz und deren Annahme durch die Parlamente in Paris und Berlin ausgelöst haben. Denn die große Presse der Ver. Staaten steht fast ausschließlich unter der Herrschaft des Kapitals, dessen Haupt die Firma Morgan ist. Ein ganz besonderes Geschrei erhoben darüber jene Blätter, welche republikanisch angestrichen sind. Denn erstens fühlt sich die republikanische Regierungspartei eins mit den Interessen der hohen Finanz — dasselbe wäre ebenso, wenn die demokratische Partei am Ruder wäre — aus dem ganz einfachen Grunde, daß die Republik der Ver. Staaten schon längst nicht mehr vom Volke im Interesse des Volkes, sondern vom Kapital im Interesse des Kapitals regiert wird. Zweitens hat die republikanische Regierung noch einen besonderen Grund, warum sie mit dem Dawes-Plan so viel Aufsehens macht. Hat doch der weise Staatssekretär Hughes — natürlich nicht aus eigener Initiative, sondern angestoßen von der hinter ihm stehenden Firma Morgan — den ersten Anstoß zur Einsetzung der „internationalen" Kommission gegeben, welche die ganze Reparationsfrage zu untersuchen hatte. Mit seiner gnädigen Zustimmung, obwohl ja beileibe nicht als offizielle amerikanische Vertreter, übernahmen die zwei Morgan-Männer Dawes und Young die leitenden Rollen in der Kommission. Ersterer besonders hat durch seinen „gesunden Menschenverstand" in ganz kurzer Zeit zuwege gebracht, was den europäischen Staatsmännern von Fach in fünf Jahren nicht gelungen war, die Rettung Deutschlands und Europas. (?!) Die Parteipresse wiederholte bloß in allen verschiedenen Tonarten, was der Präsident Coolidge im ersten Augenblicke der Begeisterung geäußert hatte, daß nämlich der Abschluß des Vertrages aufgrund des Dawes-Planes der größte Erfolg sei, der seit Abschluß des Waffenstillstandes erzielt worden sei. Selbstverständlich nahm er, wenn er das auch nicht bei derselben Gelegenheit mit so vielen Worten gesagt hat, den ganzen Erfolg für die republikanische Regierung in Anspruch. Dawes, der Retter Europas, und die republikanische Partei sind eins; denn Dawes ist der Kandidat für die Vizepräsidentschaft in den Herbstwahlen. Daraus will die Partei schweres Kapital schlagen, sie hofft gerade dadurch die Stimme eines jeden deutsch-amerikanischen Bürgers zu ergattern, der noch das leiseste Fünkchen von Liebe für sein altes Stammland Deutschland in seinem Busen hegt. Sollten sich die Republikaner in den Deutsch-Amerikanern täuschen, so werden sie nicht verfehlen, dieselben grober Undankbarkeit zu zeihen. Auch die Geschichte der Londoner Konferenz selbst ist aufs engste mit der republikanischen Regierung in Washington verflochten. Nicht nur waren ihr Gesandter Kellogg und dessen Berater Logan, die natürlich abermals als unoffizielle Vertreter von Amerika zugegen waren, die ausschlaggebenden Faktoren in der Konferenz, ohne die, wie man sagt, die Konferenz resultatlos auseinandergegangen wäre, sondern auch Hughes selbst, den es gerade so „zufällig" nach Europa geweht hatte, übte über die bestimmenden Geister großen Einfluß aus.

Jetzt ist man daran, von den Banken die Anleihe von $200,000,000 aufzubringen, welche Deutschland retten soll. Davon geht sogleich die Hälfte nach Frankreich als Bezahlung für „Entschädigungen". Also bleibt noch die Summe von hundert Millionen übrig, wodurch Deutschland in den Stand gesetzt werden soll, sein wirtschaftliches und finanzielles Leben zu befestigen. Das ist dieselbe Summe, wie sie Morgan vor etlichen Monaten an Frankreich lieh, um den abwärts rasenden Franc aufzuhalten. Das gelang zeitweilig in Frankreich, doch hat diese Anleihe anderweitig keine sonderlichen Verbesserungen in Frankreich bewirkt. Wie soll es nun möglich sein, mit dieser Bagatelle von hundert Millionen Dollars Deutschland auf die Füße zu helfen?

Aber Dawes, der Mann mit dem „gesunden Menschenverstand", der Repräsentant des Hauses Morgan, erklärt scheinbar allen Ernstes, daß diese Anleihe eine Nation von 60 Millionen retten wird, die durch den Krieg Milliarden über Milliarden ihrer Werte eingebüßt hat. Und Präsident Coolidge und sein Staatssekretär Hughes nicken gehorsamst Beifall. Aber trotz allem ist die Sache so widersinnig, daß das ganze nichts anderes ist oder sein kann als ein Gaukelspiel. Es scheint da gegangen zu sein wie es oftmals bei einem Konkurs- oder Zwangsverkauf geht, wo die wertvollsten Sachen um einen Spottpreis verschleudert werden, besonders wenn die Teilnehmer sich verschwören, einander nicht zu überbieten. Deutschland ist jetzt an die Kapitalisten verkauft wie Santo Domingo und Haiti und Honduras und Nicaragua, nur noch viel gründlicher und um einen verhältnismäßig viel geringeren Kaufpreis. Deutschland ist keine selbständige Nation mehr. Es hat die Kontrolle über seine Reichsbank, über seine Finanzen, seine Steuern und die Reichsbahnen verloren. Was das Kapital in den oben genannten kleinen Republiken durch angezettelte Revolutionen, das hat es in Deutschland durch den Weltkrieg herbeigeführt, die vollständige Kontrolle und Ausbeutung des Landes. Erst jetzt wird sich das Urteil ganz bewahrheiten, das Sir Eric Geddes während des britischen Wahlkampfes über Deutschland gefällt hat: „Man muß Deutschland auspressen wie eine Zitrone und noch mehr".

Wenn es in der Weltpolitik, die heutzutage nichts anderes mehr ist als internationale Finanzpolitik, noch eine Spur von Ehrlichkeit und wirklichen gesunden Menschenverstand gäbe, wie der einfache Mann des Volkes diese Ausdrücke versteht, so könnte man fragen, ob es denn kein besseres Mittel zur Rettung Deutschlands und Europas gegeben hätte als die 200 Millionen, um die das Kapital Deutschland gekauft hat. Und diese Frage könnte man an Coolidge und Hughes richten, denen ja die Rettung Deutschlands so sehr am Herzen liegt. (?) Da liegt in Amerika deutsches Vermögen im Werte von 350 Millionen Dollar. Das wurde während des Krieges gegen alles Völkerrecht und trotz ausdrücklicher Verträge konfisziert, es wird noch immer ohne den geringsten Schein von Recht, obgleich unter allerhand Vorwänden, festgehalten. Zwar gehört es nicht der deutschen Regierung, sondern deutschen Privatpersonen. Aber diese wären nur zu froh, es dem deutschen Vaterlande zu annehmbaren Bedingungen zu leihen, wenn die Ver. Staaten es mit diesem Verständnisse zurückerstatten würden. Wenn 200 Millionen, von denen ohnehin bloß die Hälfte nach Deutschland gehen soll, — und das höchst wahrscheinlich nur in der Form eines papierenen Kredites — solche Wunder zur Rettung des geschlagenen Landes leisten soll, was würden erst die 350 Millionen ausrichten können? Doch daran scheinen Coolidge und Hughes gar nicht zu denken. Ohne Zweifel haben die Bankhäuser der Regierung ihnen den Befehl zugestellt, das deutsche Privatvermögen nicht nach Deutschland gehen zu lassen, und die Regierung gehorcht ohne Widerrede. Da das aber weiter nichts ist als gemeiner Raub, so hat das amerikanische Volk die Schande, Deutschland hat den Schaden, die hohe Finanz hat den Nutzen.

Der Widerruf des Schuldbekenntnisses durch die deutsche Regierung und Frankreichs Protest gegen den Widerruf.

Was schon längst und bei jeder Gelegenheit hätte geschehen sollen, geschah endlich bei Gelegenheit der Annahme des Dawes-Planes durch den Reichskanzler Marx im Namen der deutschen Regierung: die Zurückweisung der Lüge von der Kriegsschuld Deutschlands. Die Erklärung lautet: „Die von uns im Vertrag von Versailles unter überwältigendem Druck abgegebene Erklärung, daß Deutschland den Weltkrieg durch seine Angriffslust entfesselt habe, widerspricht den geschichtlichen Tatsachen. Die Reichsregierung erklärt, daß sie diese Angabe nicht anerkennt und daß das deutsche Volk die gerechte Forderung erhebt, von der Bürde dieser falschen Anschuldigung befreit zu werden. Bevor dieses geschehen ist und solange ein Mitglied der Gesellschaft von Nationen als ein Verbrecher an der Menschheit gebrandmarkt wird, können zwischen den Völkern keine wirkliche Verständigung und keine Versöhnung stattfinden. Die Reichsregierung ergreift die Gelegenheit, um diese Erklärung zur Kenntnis ausländischer Regierungen zu bringen."

Diese Erklärung hat, wie nicht anders zu erwarten war, in Paris ein geschlagen. Das ist ein gutes Zeichen dafür, wie angebracht und zeitgemäß die Erklärung war. Nur muß sie jetzt so oft und so nachdrücklich wiederholt werden, daß sie nicht wieder in Vergessenheit geraten kann.

Das französische auswärtige Amt protestiert in einer amtlichen Bekanntmachung „mit aller Stärke" gegen die Erklärung des Kanzlers, welche das deutsche Eingeständnis (!) der Schuld am Weltkriege, **wie es im Versailler Vertrage enthalten ist,** widerruft. Ein Beweis, wie gut der Wurf gesessen ist. Denn, wie man in Missouri sagt, wenn man einen Stein unter ein Rudel Hunde wirft, so wird der am lautesten heulen, der getroffen wurde. Auch eine Drohung ist dem französischen Proteste angefügt: sollte eine Abschrift der Erklärung an Frankreich gesandt werden, so würde Berlin ohne Verzug die angemessene Antwort erhalten. Woran da wohl das auswärtige Amt gedacht haben mag? Was es wohl unter angemessener Antwort versteht? Es gäbe auf die Erklärung des Kanzlers bloß eine wirklich angemessene Antwort, und das wäre die Oeffnung der Geheimarchive der alliierten und assoziierten Mächte, vor allem Frankreichs. Die Mittelmächte haben ihre Archive längst geöffnet und auch aus den Archiven Rußlands ist schon vieles veröffentlicht worden. Warum also noch länger zurückhalten? Es handelt sich ja um die Wahrheit, und wer ein gutes Gewissen hat, braucht die Wahrheit nicht zu fürchten, ja er wird sie willkommen heißen. Wenn die Erklärung des Kanzlers der Wahrheit widerspricht, gibt es kein besseres Mittel ihn zu widerlegen, als die Offenbarung der Wahrheit. Also soll Frankreich die „angemessene Antwort" geben und seine Geheimarchive öffnen; zugleich soll es seine im Kriege Alliierten und Assoziierten auffordern, seinem Beispiele zu folgen. Die Welt ist begierig, endlich einmal die ganze und ungeschminkte Wahrheit zu vernehmen. Da kann sich Frankreich eine unbergeßliche Glorie erwerben.

Leider scheint Frankreich, wie man aus dem gereizten Tone der Bekanntmachung ersehen kann, unter „angemessener Antwort" etwas ganz anderes zu verstehen. Es sollte uns gar nicht wundern, wenn es abermals an Zwangsmittel und rohe Gewalt gedacht hätte, das letzte Argument des Missetäters.

Doch, um dem französischen auswärtigen Amte nicht Unrecht zu tun, muß beigefügt werden, daß es auch Beweisgründe für seine Stellungnahme angeführt hat, sogar vier davon: Erstens sagt es, steht die Thesis des Kanzlers Marx im Widerspruch mit den offenbaren Tatsachen; zweitens steht sie im Widerspruch mit den formellen Bedingungen des Versailler Vertrages, denen Lloyd George am 3. März 1921 im Namen der Alliierten von neuem Ausdruck verlieh; drittens weiß die Welt, daß Deutschland vor 10 Jahren ein Land angriff, das durch seine Neutralität hätte geschützt sein sollen; viertens hat es Frankreich angegriffen, das, um seine Friedensliebe zu zeigen, seine Truppen 10 Kilometer von der Grenze zurückzog.

Es mag sein, daß die im ersten Punkte erwähnten offenbaren Tatsachen diejenigen sind, die im dritten und vierten Punkte aufgezählt werden. Sonst wäre der erste Punkt bloß eine Behauptung und kein Beweis. Wenn so, dann haben wir bloß drei Beweise.

Der zweite Punkt ist ein wahrhaftiges Kuriosum. Die „formellen Bedingungen des Versailler Vertrages", die eines der größten Weltverbrechen in der Geschichte der Menschheit darstellen, ruhen absolut und ausschließlich auf dem Schuldbekenntnisse Deutschlands. Sogar wenn das Schuldbekenntnis kein erzwungenes, sondern ein freiwilliges gewesen wäre, sogar wenn es keine Lüge, sondern Wahrheit wäre: sogar dann würden diese „formellen Bedingungen" eine unerhörte Grausamkeit und darum eine himmelschreiende Ungerechtigkeit enthalten. Wenn die „formellen Bedingungen" irgendeine Berechtigung haben, so muß dieselbe von der Wahrheit, der Grundlage, kommen. Aber es kann doch kein vernünftiger Mensch daraufdenken, die Grundlage selbst zu beweisen durch den Hinweis auf die „Bedingungen", zu deren Verwirklichung die Grundlage eigens konstruiert wurde. Das wäre genau dasselbe Argument, das die Pharisäer bei Pilatus gegen Christum anbrachten: „Wenn dieser kein

(Fortsetzung auf Seite 4.)

Die Kirchenfeindlichkeit der Loge.

Ihre Stellung den Pfarrschulen gegenüber im Lichte ihrer Haltung zum Christentum.

Die Kirche, als einziger kraftvoller Gegner, ist ihr der Erbfeind.

In einer seiner bedeutsamsten Enzykliken, jener nämlich, die mit den Worten "Humanum genus" anhebt, erklärt Leo XIII., die Freimaurer seien alle in höchster Weise darin einig, „daß sie danach streben, den Jugendunterricht an sich zu reißen. Dem weichen und schmiegsamen Alter gedenken sie leicht die ihnen beliebige Richtung geben zu können; und sie halten dies für den besten Weg, Bürger der Zukunft in ihrem Sinne zu gewinnen."

Daß im Laufe der letzten Jahre Freimaurer in anderen Lande sich so oft dahin erklärt haben, daß alle Kinder gezwungener Weise die Staatsschulen besuchen sollten, erscheint im Lichte dieser Ausspriche nicht zufällig. Diese Schule erfüllt ja vollkommen ihr Ideal. In dem schon Rundschreiben Leo des XIII. heißt es, die Freimaurer „wünschten nicht nur bezüglich der Erziehung dem jetzt und unbestrittenen Grundsatze der Naturalisten zu, daß in keinem heimischen Religionsbekenntnis Unterricht erteilt werden soll", sondern sie suchten diese Meinung auch im Leben geltend zu machen. Daraus erklären sich die sich häufenden Angriffe auf die Pfarrschulen unseres Landes. Die Vertreter der Freimaurerei und des auf allen Gebieten vorwärts schreitenden Naturalismus finden sich so zur gemeinsamen Aktion zusammen. Beide verwerfen die Lehren des Christentums. Die Maurer wurden das zwar leugnen, tatsächlich aber ist bei ihnen dem ganzen Christentum keine Rede. Von einer Glaubenslehre wird gar nicht gesprochen; sie gilt also als nicht existierend. Die ganze Religion des Freimaurers besteht im Moralgesetze, und zwar nicht im christlichen, sondern in dem, welches Noah beim Austritt aus der Arche in seiner Vernunft fand. Darum kann man an das gesellige Leben des Menschen keine höheren Anforderungen stellen als die rein natürlichen. Deshalb muß alles Uebernatürliche aus Staat und Gesellschaft getilgt werden. Denn ist der christliche Staat, die konfessionelle Schule, die christliche Ehe, das christliche Leben überhaupt eine unerträgliche Tyrannei.

Mit dieser Lehre hat die Maurerei sich grundsätzlich auf die Seite des Indifferentismus und des Naturalismus gestellt, indem sie alles Politische auf den christlichen Konfessionen auf sich beruhen läßt, und sich auf die allgemeinen sittlichen Grundsätze, worin alle Menschen übereinstimmen, beschränkt.

Dr. Polak, ein holländischer Freimaurer, schreibt: „Die Freimaurerei hat zu ihrem Endziele, die Naturreligion, welche die Grundlage der alten Mysterien, des Mohamedanismus und des Christentums bildet, zum Sieg und zum Triumphe über alle geoffenbarten Religionen zu bringen."

Auf dem Gebiete der Moral lehrt die Maurerei die Moral, „auf zu werden, ohne die Triebfedern von Hoffnung und Furcht, Belohnung, Lohn, Himmel und Hölle. Der Maurer erwartet seinen Lohn nicht erst in einer künftigen Zeit, sondern er hat ihn schon empfangen und ist zufrieden."

Mit anderen Worten: Da es weder Himmel noch Hölle, also weder ewige Belohnung noch Bestrafung gibt, so steht das menschliche Handeln vollkommen frei; nur nehme man einige Rücksicht, um den Ruf eines anständigen Mannes nicht zu verlieren.

Daraus ergibt sich von selbst der fürchterliche Haß der Loge gegen die Kirche. Die grausame Christenverfolgung in der ersten französischen Revolution und die spätere Verfolgung der Kirche und die Vertreibung der religiösen Orden aus demselben Lande, der deutsche Kulturkampf und alle Beraubungen und Bedrückungen der Kirche, sind von Logenbrüdern entweder angezettelt oder mit Beifall begrüßt und moralisch unterstützt worden.

Aber warum kämpft die Loge nur gegen die katholische Kirche und nicht gegen die Sekten? Die Antwort ist einfach: Weil die Freimaurerei nur den Katholizismus für des Kampfes wert hält. Aufrichtig schreibt hierüber der Br. Conrad in der „Bauhütte" 1874: „Die verschiedenen modernen Religionsparteien sind nur noch als eine historische Tatsache zu behandeln. Nur die jetzige gesammtgeistige Organisation der katholischen Welt ist noch ein Faktor, der beim Entwicklungsgange der Menschheit zur Humanität als formidabler Hemmschuh mitspielt. Diese Kirche ist nicht nur der freimaurerischen, sondern jeder zivilisierten Gesellschaft erziehrisches Widerspiel. Wollen wir als ehrliche Freimaurer in unserem Bundesreiche vorwärts kommen, so müssen wir mit Strauß resolut bekennen, wir sind keine Christen mehr, wir sind Freimaurer, nichts mehr, nichts weniger. Punktum!"

Warum sollte die Freimaurerei auch die Sekten bekämpfen, sie sind ja fast alle eifrige Bundesgenossen derselben im Kampfe gegen die Kirche. Nur die Kirche ist der Erbfeind, der im diametralen Gegensatz zur Loge steht. Das bekennt eine deutsche Freimaurerzeitung mit den Worten: „Hier stehen sich zwei Weltanschauungen diametral entgegen. Ein freier Mann im Sinne des Ultramontanismus ist ein Sklave im Sinne unserer Bundesehre. Wo dem Freimaurer die Sonne aufgeht, da geht sie dem Ultramontanen unter. Was dem vollkommenen Freimaurer heiliges Ideal, das ist dem vollkommenen Ultramontanen abgrundtiefes Verbrechen!"

Warum aber dieser tiefe Haß und dieser bittere Grimm gegen alles Katholische? Weil die Freimaurer als mehrere Hundert offene Schmähschriften aus Staat und Gesellschaft ausmerzen wollen.

Der christliche Staat, die christliche Schule, die christliche Ehe, der ganze Geist des Christentums muß das irdische Leben erdrücken dem Freimaurer als eine unerträgliche Tyrannei. Er kann nicht ruhen, bis der Staat ohne Gott, die Schule religionslos, die Ehe zur Zwiehe, mit einem Wort, das Christentum aus Staat und Gesellschaft verbannt und ins Sanktuarium gedrängt ist. Das Christentum soll nicht mehr existieren, es soll nicht mehr existieren dürfen.

Diese Verneinung des Christentums muß für den denkenden Menschen viel sagen. Warum findet sich in dem ganzen maurerischen Ritual auch keine Spur von einem christlichen Zeichen? Warum wird der Name Christus nicht ein einziges Mal genannt, weder im Eide, noch im Gebete, das bei geöffneter Loge verrichtet wird?

(Fortsetzung auf Seite 4.)